

Quartetto

# Jerusalem Quartet

**Mittwoch**  
**28. Februar 2024**  
**20:00**



**Bitte beachten Sie:**

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Quartetto

## **Jerusalem Quartet**

**Alexander Pavlovsky** *Violine*

**Sergei Bresler** *Violine*

**Ori Kam** *Viola*

**Kyрил Zlotnikov** *Violoncello*

**Mittwoch**

**28. Februar 2024**

**20:00**

Pause gegen 21:00

Ende gegen 21:50

## PROGRAMM

### **Felix Mendelssohn Bartholdy 1809–1847**

Streichquartett Es-Dur op. 12 (1829)

Adagio non troppo – Allegro non tardante

Canzonetta. Allegretto

Andante espressivo

Molto allegro e vivace

### **Paul Ben Haim 1897–1984**

Streichquartett Nr. 1 op. 21 (1937)

Con moto sereno

Molto vivace

Largo e molto sostenuto

Rondo – Finale (Allegretto comodo)

Pause

### **Claude Debussy 1862–1918**

Streichquartett g-Moll op. 10 L 85 (1892–93)

Animé et très décidé

Assez vif et bien rythmé

Andantino, doucement expressif

Très modéré – Très mouvementé et avec passion

## In der Nachfolge Beethovens

Hinter ihm Beethoven – dann ein riesiges Loch und die Last, dessen kühnen Quartetten Adäquates entgegenzusetzen: Dass es dem kaum 20-jährigen Felix Mendelssohn Bartholdy an Mut und Selbstbewusstsein mangelte, kann man nicht behaupten. Allerdings war er sich der Stärke seines Vorgängers zu bewusst, um auf dessen Weg fortzuschreiten. Und so ließ sich Mendelssohn zwar stark von Beethovens geistiger Welt, seiner Technik und konkret durch einzelne Werke inspirieren, fand aber letztlich einen ganz eigenständigen Weg und holte die Gattung auf den Pfad der Tradition zurück, von der sich sein Vorgänger mit seinen späten Quartetten meilenweit entfernt hatte.

Das lyrisch angelegte und vom Gedanken eines freizügigen Melos beseelte Streichquartett op. 12, dessen *Adagio*-Einleitung mit Anklängen an Beethovens »Harfenquartett« op. 74 gespickt ist, komponierte Mendelssohn 1829, während seiner England- und Schottland-Reise. Er widmete es der Sängerin Betty Pistor. Und ob man nun an eine romantische Beziehung der beiden glauben mag oder Inhalt und Stimmung als zeittypisch ansieht – der innige, ja bisweilen schumannesk aufgewühlte und emotional glühende Gestus aller vier Sätze ist nicht zu leugnen. Am deutlichsten kommt dieser im *Andante espressivo* zur Geltung, wenn nach mehrmaligem Crescendo und Diminuendo die Musik sich *con fuoco*, mit Feuer, zum Fortissimo steigert. Und obwohl die vier Sätze des Quartetts jeweils einen ganz eigenen Charakter aufweisen, schafft die zyklische Struktur des Werks einen organischen Zusammenhalt. So besinnt sich das stürmische Finale des Materials aus dem ersten Satz und schließt mit einem ausführlichen Zitat, das zum Beginn des Quartetts und zur Grundtonart zurückführt.

## Eine Brücke zwischen Ost und West

Palästina und der 1948 gegründete Staat Israel waren von Beginn an ein Sammelbecken national unterschiedlicher Einwanderer, die alle ihre eigene Kultur mitbrachten. Zu jenen Einwanderern,

die aus Deutschland kamen und das Musikleben Palästinas und die Entwicklung eines spezifisch israelischen Musikstils wesentlich prägten, gehörte der in München ausgebildete und 1933 nach Palästina ausgewanderte jüdische Dirigent, Pianist und Komponist Paul Frankenger, der in seiner neuen Heimat den Nachnamen Ben-Haim (»Sohn Heinrichs«) annahm. »Wir leben in einem Land, das zwischen Ost und West eine Brücke bildet, und so können wir einen bescheidenen Beitrag zur Synthese liefern«, erklärte Ben-Haim, dessen Werke trotz ihrer einstigen Popularität gegenwärtig nur selten zu hören sind, in einem Interview anno 1961.

Diese Aussage schlägt sich auch in Ben-Haims erstem in Palästina entstandenem Werk, dem 1937 verfassten Streichquartett op. 21, nieder. Mit seinem ersten Satz in Sonatenform, einem Scherzo mit seltsam ausdruckslos-fahlem Trio, einem Variationsatz über eine fremdartige, schmerzlich-traurige Melodie und seinem Rondo-Finale ist es formal in der westlichen Tradition verankert. Darüber hinaus aber vereint die hörbar an Claude Debussy orientierte Komposition westliche Elemente mit nahöstlicher Melodik, melismatischer Ornamentik und vielverzweigter Rhythmik. Und obgleich das zwischen Hoffnung und Verzweiflung, Heiterkeit und Melancholie changierende und mit häufigen Wechseln des Metrums aufwartende Werk tonal angelegt ist, wird es durch Dissonanzen aufgrund verschiedener Tonarten auf engstem Raum aufgeheizt, die den rhapsodisch-lyrischen Charakter des Quartetts allenthalben brechen.

## **Der Emanzipierte**

Als einem der Ahnherren der Neuen Musik gebührt Claude Debussy ein Logenplatz in den Rängen der Musikgeschichte. Schon in dem anno 1893 komponierten Streichquartett op. 10 emanzipierte er sich von so manch Althergebrachtem: zum Beispiel von der antagonistischen Gegenüberstellung der thematischen Charaktere, der klassischen Durchführungstechnik sowie der regelmäßigen Periodik.

Die Themen und Strukturen der formal traditionellen vier Sätze des g-Moll-Quartetts entwickelte Debussy mehr oder weniger aus einem einzigen musikalischen Gedanken, einer zu Beginn des Kopfsatzes intonierten Keimzelle, die, mehr kreisend als zielgerichtet, stetig verwandelt, neu umspielt, fortgesponnen und je nach Satzart in neue Stimmungen gehüllt wird. Auf diese Weise entsteht im ersten Satz ein wogendes Auf und Ab mit bisweilen vitalen, beinahe schroffen Einwüfen, das – als wär’s ein später Abkömmling von Mendelssohn – im *Assez vif et bien rythmé* ob der aparten Pizzicatos und der neckischen Sprungbögen der Streicher zum Elegant-Tänzerischen changiert, sich im *Andantino* ins melancholisch Singende, Ätherische wandelt und im Schlusssatz zunehmend mit Dramatik aufwartet. Der Grundzug der Musik aber bleibt in allen vier Sätzen der gleiche: ein frei und organisch sich entfaltendes, rhapsodisches Fließen, voll ostina-ter Figuren und kühner, irrlichternder Harmonien, auf denen – so Debussys Freund Paul Dukas – die Melodie wie »über einen luxuriösen, kunstvoll geschmückten Teppich von wundersamer Farbigkeit« schreitet.

*Ulrike Heckenmüller*



## Jerusalem Quartet

Seit der Gründung des Ensembles im Jahr 1996 hat sich das Jerusalem Quartet neben dem klassischen Streichquartettrepertoire verschiedenste musikalische Epochen und Stilrichtungen für sich erschlossen. Das Quartett ist ein regelmäßiger und beliebter Gast auf den großen Konzertbühnen dieser Welt. Zu den Höhepunkten der vergangenen Spielzeit gehören ein Beethoven-Quartett-Zyklus in der Wigmore Hall in London, ein Bartók-Zyklus bei den Salzburger Festspielen, das dritte jährliche Streichquartettseminar in Crans Montana in der Schweiz und seit 2022 eine Residency an der Jerusalem Academy of Music.

Höhepunkte der Saison 2023/2024 sind Konzertreisen durch Schweden, Großbritannien, Deutschland und die Schweiz, Konzerte bei den Biennalen in Paris, Amsterdam und Lissabon sowie Konzerte mit dem Programm *Yiddish Cabaret*; außerdem ein Bartók-Zyklus in der Elbphilharmonie in Hamburg sowie – im Oktober 2023 und im April 2024 Konzertreisen durch Nordamerika mit Auftritten in New York, Miami, Denver, Montreal, Pittsburgh, Ann Arbor, Houston und Portland. Im Juni 2024 reisen die Vier nach Asien – China, Korea und Japan – und treten u. a. in



wichtigen Sälen wie der Suntory Hall in Tokio oder dem Seoul Arts Center auf.

Seit 2005 hat das Jerusalem Quartet 16 Alben veröffentlicht, die mit zahlreichen Preisen wie dem Diapason d'Or oder dem BBC Music Magazine Award für Kammermusik ausgezeichnet wurden. Zu den neuesten Aufnahmen gehören ein einzigartiges Album, das die Jiddische Musik in Mitteleuropa zwischen den Weltkriegen beleuchtet, u.a. mit einer Auswahl Jiddischer Kabarett-Lieder aus dem Warschau der 1920er Jahre mit der israelischen Sopranistin Hila Baggio, und das zweite (und damit letzte) Album der Gesamteinspielung ihres Bartók-Zyklus.

In der Kölner Philharmonie waren die vier israelischen Musiker zuletzt im Mai 2017 zu Gast.

## März

SO  
03  
16:00

**Iulia Maria Dan** *Sopran*  
**Kostas Smoriginas** *Bariton*

**Die Württembergische Philharmonie**  
**Reutlingen**  
**Ariane Matiakh** *Dirigentin*

**Marianna von Martíns**  
Ouvvertüre in C-Dur

**Joseph Haydn**  
Sinfonie C-Dur Hob. I:82

**Alexander von Zemlinsky**  
Lyrische Symphonie in 7 Gesängen nach  
Rabindranath Tagore op. 18  
für Sopran, Bariton und großes  
Orchester

Alexander Zemlinskys »Lyrische Symphonie« für Sopran, Bariton und Orchester ist ein Kleinod der Spätromantik und gilt als Pendant zu Mahlers »Lied von der Erde«. Hier sind die preisgekrönte rumänische Sängerin Iulia Maria Dan und der litauische Bassbariton Kostas Smoriginas in ihrem Element. Nach einem 50-jährigen Dornröschenschlaf wurde Zemlinskys »Lyrische Symphonie« in den 1970er-Jahren wiederentdeckt. Sie erzählt in einem Dialog zwischen Männer- und Frauenstimme von Sehnsucht, Liebe und Abschied und basiert auf Gedichten des indischen Nobelpreisträgers Rabindranath Tagore. Iulia Maria Dan mit ihrem samtigen Sopran und Ausnahme-Bassbariton Kostas Smoriginas sind eine Traumbesetzung, und die aufstrebende junge französische Dirigentin Ariane Matiakh leitet Die Württembergische Philharmonie Reutlingen.

---

SA  
16  
20:00

**Adréana Kraschewski** *Sopran*  
**Stefan Adam** *Bariton*  
**Henning Jendritza** *Tenor*  
**Christoph Scheeben** *Bass*

**Knaben und Mädchen**  
**der Kölner Dommusik**  
**Eberhard Metternich** *Einstudierung*

**Rheinischer Kammerchor Köln**

**Neues Rheinisches Kammerorchester**  
**Köln**

**Wolfgang Siegenbrink** *Dirigent*

**Robert Schumann**  
Szenen aus Goethes Faust WoO 3  
für Soli, Chor und Orchester

Wie packt man Goethes Meisterwerk »Faust« musikalisch an, wo schon das Bühnenstück eine Herausforderung ist? Robert Schumann biss sich an dem Stoff die Zähne aus. Seine Lösung: Er wählte 13 fragmentarische Szenen und brachte sie in eine assoziative Folge. Mystisch, rätselhaft, hochphilosophisch: Goethes »Faust« hat unzählige Komponisten inspiriert. Neben Berlioz, Liszt und Gounod wagte sich auch Robert Schumann an den Stoff, den er schon seit seiner Jugend kannte. Volle zehn Jahre benötigte der Komponist bis zur Vollendung seines literarischen Oratoriums. Selbstzweifelnd wie er war, erklärte er: »Man muss Goethe sein, um Goethe zu verstehen.« Schumann übertrug seine eigenen moralischen Leiden in die Gestalt des Faust. Das Ringen des Künstlers um Erkenntnis und Erlösung wird spürbar.

Rheinischer Kammerchor Köln  
in Kooperation mit Netzwerk  
Kölner Chöre und KölnMusik

---

Kölner  
Philharmonie



**Wolfgang Amadeus Mozart**  
Konzert für Klavier und Orchester  
d-Moll KV 466

**Gustav Mahler**  
Sinfonie Nr. 7 e-Moll

Foto: Julian Hargreaves

**Kirill Gerstein** *Klavier*

**Swedish Radio  
Symphony Orchestra**

**Daniel Harding**

*Dirigent*

koelner-philharmonie.de  
0221 280 280



Konzertkasse der Kölner Philharmonie  
Kurt-Hackenberg-Platz/Ecke Bechergasse

**Sonntag**  
**10.03.2024**  
**20:00**

SO  
17  
19:00

**Gaëlle Arquez** Mezzosopran (*Carmen*)  
**Francois Rougier** Tenor (*Don José*)  
**Thomas Dolié** Bariton (*Escamillo*)  
**Sabine Devieille** Sopran (*Micaëla*)  
**Margot Genet** Sopran (*Frasquita*)  
**Séraphine Cotrez** Mezzosopran (*Mercédès*)  
**Grégoire Mour** Tenor (*Remendado*)  
**Emiliano Gonzalez Toro** Tenor (*Dancaire*)  
**Yoann Dubruque** Bariton (*Morales*)

**Kinderchor Oper Ballet Vlaanderen**  
**Hendrik Derolez** Chor-Einstudierung

**Choeur de chambre de Namur**

**B'Rock Orchestra**  
**René Jacobs** Dirigent

**Georges Bizet**  
*Carmen*  
Opera comique in vier Akten.  
Libretto von Meilhac/Ludovic Halévy  
nach Prosper Mérimée

Die Herzen und die Nerven liegen blank. Frei will Carmen sein! Dafür wird sie von Don José ermordet. Georges Bizets große Oper ist pure Leidenschaft im Rausch hin- und mitreißender Melodien. Und ein Spitzenensemble garantiert Spannung und Gänsehaut. Die Mezzosopranistin Gaëlle Arquez gilt derzeit als Idealbesetzung für die faszinierende Titelpartie. Ihr zur Seite steht als eifersüchtiger Don José François Rougier, ein so strahlender wie ausdrucksvoller Tenor. Und Sabine Devieille ist mit ihrem leuchtend-innigen Sopran eine Traumbesetzung für das Bauernmädchen Micaëla. Am Pult des spielfreudigen B'Rock Orchestra steht René Jacobs. Er wird »Carmen« in einer Fassung aufführen, wie sie Bizet vorgesehen hatte, bevor ihn der Intendant der Opéra comique damals zu weitreichenden Änderungen drängte. Die Originalmanuskripte der Ur-Fassung wurden ausgewertet und auf ihrer Grundlage eine »Carmen« rekonstruiert, wie man sie bisher noch nicht gehört hat.

Gefördert vom **Kuratorium  
KölnMusike.V.**

MI  
20  
20:00

Hans Imhoff Konzert

**Bruce Liu** Klavier

**Jean-Philippe Rameau**  
Les tendres plaints d-Moll  
Les cyclopes d-Moll  
Menuet  
2me Menuet  
Les Sauvages  
La Poule  
Gavotte et six doubles RCT 5/7  
für ein Tasteninstrument

**Frédéric Chopin**  
Variationen B-Dur op. 2 über »La ci darem la mano« von W.A. Mozart  
in der Fassung für Klavier solo

**Maurice Ravel**  
Miroirs  
für Klavier

**Franz Liszt**  
Réminiscences de Don Juan S 418  
für Klavier

Wer einen der berühmtesten Wettbewerbe der Klavierwelt für sich entscheiden kann, muss über außergewöhnliche Fähigkeiten verfügen. Als Bruce Liu 2021 den ersten Preis beim Chopin-Klavierwettbewerb in Warschau gewann, war klar: Dieser Mann ist außergewöhnlich. Geboren in Paris, ausgebildet in Kanada, ausgezeichnet in Polen, zuhause inzwischen auf der ganzen Welt. Dabei deutete zunächst wenig auf diese rasante Karriere hin: »Als ich jung war, hatte ich viele Hobbys«, sagt Bruce Liu und nennt Schach, Schwimmen und weitere Sportarten. »Ich war nicht der Typ, der immer übte.« Auf diese Weise hat er sich nie unter Druck gesetzt und in Ruhe seine Wahl treffen können. Die fiel glücklicherweise aufs Klavier, und heute zählt Liu zu den gefragtesten Pianisten der jungen Generation.

19:00 Einführung in das Konzert durch  
Christoph Vratz

# IHR NÄCHSTES ABONNEMENT-KONZERT

**DO**  
**21**  
20:00

**Samuel West** *Schauspieler*  
**Timothy West** *Schauspieler*

**Mary Bevan** *Sopran*

**Ensemble Modern**

**Michel van der Aa** *Regie und Libretto*

**Michel van der Aa**

*The Book of Water*

Kammermusiktheater für einen Schauspieler, Streichquartett und Film nach der Erzählung »Der Mensch erscheint im Holozän« (in englischer Übersetzung) von Max Frisch

*Kompositionsauftrag von Venice Biennale, Muziekgebouw Amsterdam, Kölner Philharmonie (KölnMusik), Ensemble Modern, Amsterdam Sinfonietta und November Music*

Abgeschnitten von der Außenwelt, bedroht durch eine Umweltkatastrophe ringt ein Mann buchstäblich um Fassung. Geiser, so sein Name, versucht, sein Leben zu ordnen und sich die Zeitenwende begreiflich zu machen. Das Kammermusiktheater von Michel van der Aa evoziert eine bedrohliche Atmosphäre. Der niederländische Komponist Michel van der Aa beschreibt in »The Book of Water« (nach Max Frisch) die Versuche eines Mannes, sein Leben zu sortieren. Er ist durch eine von Wassermassen verursachte Umweltkatastrophe von der Außenwelt abgeschnitten. Ganz auf sich zurückgeworfen beginnt er, seine Gedanken im Stile einer Enzyklopädie festzuhalten. Aber das Projekt entgleitet ihm, Strukturen von Erinnerung und Wissen überhaupt zerfließen. »The Book of Water« beschwört intensiv die Bedrohung durch Gedächtnisverlust und die Auflösung der Persönlichkeit.

---

**SO**  
**28**  
April  
20:00

**Brooklyn Rider**

**Johnny Gandelsman** *Violine*

**Colin Jacobsen** *Violine*

**Nicholas Cords** *Viola*

**Michael Nicolas** *Violoncello*

**Joseph Haydn**

Streichquartett C-Dur op. 20,2 Hob. III:32  
aus: 6 Divertimenti (»Sonnenquartette«)  
op. 20

Various: *The Brooklyn Rider Almanac, Book II* (neue Werke von Clarice Assad, Tyshawn Sorey, Giovanni Sollima)

**Sofia Gubaidulina**

*Reflections on the Theme B-A-C-H*  
für Streichquartett

**Robert Schumann**

Streichquartett a-Moll op. 41,1

Von wegen: Das Streichquartett, eine Formation von gestern. Wer nach Gegenweisen sucht, wird beim Brooklyn Rider fündig, das im Jazzclub ebenso heimisch ist wie im Konzertsaal. Es steht für eine zeitgemäße, moderne Form von Quartettspiel. Die Brooklyn Rider, deren Name von der Künstlergruppe »Der Blaue Reiter« inspiriert ist, haben »die 300 Jahre alte Form des Streichquartetts neu als ein lebendiges, kreatives Ensemble des 21. Jahrhunderts« geschaffen, so befindet das National Public Radio. Sie wurden sogar mit »Motocross-Draufgängern« verglichen, »denen jeder Stunt gelingt«. Jedenfalls unterziehen die vier Streicher-Rider eine der etabliertesten Gattungen der Musikgeschichte allzu gern eine Frischzellenkur. Ein Aufführungsstil ohne Tabus und ein Versprechen an die Zukunft!

**Abo** Quartetto

---



Foto: DESIGNECOLOGIST

# PODCAST

## der Kölner Philharmonie

Ob in Gesprächen oder Werkeinführungen:

Der Podcast der Kölner Philharmonie informiert unterhaltsam.

Christoph Vratz stellt Werke und deren Einspielungen vor und lädt zum Vertiefen ins Programm ein. In den Interviews von Katherina Knees zeigen sich Musikerinnen und Musiker vor ihrem Konzert von ihrer persönlichen Seite und auch andere spannende Gäste aus dem Konzertkosmos kommen zu Wort. Der Podcast der Kölner Philharmonie wird ergänzt durch »Des Pudels Kern«, eine Gesprächsreihe von Elisa Erkelenz und David-Maria Gramse rund um klassische Musik, Pop, Philosophie, Kunst und Wissenschaft.



**Philharmonie-Hotline 0221 280 280**

**koelner-philharmonie.de**

Informationen & Tickets zu allen Konzerten  
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

**Herausgeber:** KölnMusik GmbH  
Louwrens Langevoort  
Intendant der Kölner Philharmonie  
und Geschäftsführer der  
KölnMusik GmbH  
Postfach 102163, 50461 Köln  
koelner-philharmonie.de

**Redaktion:** Sebastian Loelgen  
**Corporate Design:** hauser lacour  
kommunikationsgestaltung GmbH  
**Textnachweis:** Der Text von Ulrike  
Heckenmüller ist ein Originalbeitrag für die  
KölnMusik.  
**Fotonachweis:** Jerusalem Quartet ©  
Robert Torres

**Gesamtherstellung:**   
adHOC Printproduktion GmbH